

Klug ging schon im Sommer 1825, wohlvorbereitet und mit den besten Zeugnissen versehen und als K. Pensionär mit jährlichen 400 Thln. unterstützt, nach Italien und wurde Schüler des berühmten Akademie-Directors, Ritters Toschi in Parma. Schon 1827 hatte er sein Absehen auf das nun im Kupferstich vollendete Bild gerichtet und eine Gouachezeichnung davon entworfen. Durch mancherlei Vorstudien im Auftrage seines Meisters und dem Stiche des Johannes von Correggio, der zu seiner Zeit auch in diesen Blättern erwähnt worden ist, beschäftigt, konnte er erst 1829 an den Stich dieses Bildes die Hand anlegen und die ersten Abdrücke der ganz gedeckten Platte an die Direction der hiesigen Akademie einsenden. Im Juli 1832 schickte er die ersten Probeabdrücke ein, die auch auf der diesjährigen Ausstellung mit verdientem Beifalle gesehen worden sind. Doch beschäftigten ihn auch seitdem noch mehre Retouchen an Theilen, worin er sich selbst noch nicht ganz gnügte. Vor wenig Wochen sind nun erst einige Abdrücke *avant la lettre* von der letzten Hand eingegangen, die von dem rühmlichen Streben des Künstlers, seiner Arbeit die ihm mögliche Vollendung zu geben, Zeugniß ablegen. Alles hätte schon vor zwei Jahren gefertigt seyn können, wenn ihn nicht durch die Zeitverhältnisse ganz unerswartete Unterbrechungen betroffen hätten. Erst versiel er in eine langwierige Krankheit, die seine ganze Thätigkeit lähmte. Dann brachen gewaltsame Volksbewegungen in Parma aus, welche den Cavaliere Toschi bewogen, die fast fertige Platte, gleich seinen eigenen Kunstprodukten und Eigenthum zu vermauern; endlich führten auch die dort öfter sich wiederholenden, heftigen Erderschütterungen Störungen in dem Aufenthalt des Künstlers in Parma herbei. Jetzt ist sein angelegentlicher Wunsch, durch den Absatz, den dieser Kupferstich erhält, die nöthigen Mittel zu erlangen, um nun auch in Florenz und Rom seine Studien fortsetzen zu können. \*)

## II.

### Deutscher Rittersaal von Reibisch.

Das Ritterwesen des Mittelalters ist eines der wichtigsten Mittelglieder in der europäischen Mittel-

\*) Exemplare werden allernächst sowohl in den hiesigen Kunsthandlungen als bei Rudolph Weigel in Leipzig zu haben seyn.

geschichte. Nichts, was darauf Beziehung hat, ist, wenn es zur rechten Stelle kommt, geringfügig. Noch jetzt sind die Trachten und Rüstungen der alten Chevaliers für die bildenden Künste selbst der neuesten Zeit und für Theaterdirectionen und Costüms von bleibendem Interesse. Auch fehlt es nicht an Kupferwerken und Abbildungen aus Rüstkammern und Turnierbüchern, aus welchen die Bildner- und Zierkünste sich Rath's erholen können. In dieser Beziehung hat Dresden an seiner von Fremden so fleißig besuchten Rüstkammer einen wahren Schatz von Ehrenwürdigkeiten aufzuweisen, wie auch vor 10 Jahren der Britte Meyrik, der doch in dieser Beziehung fast alles in Europa gesehen hatte zum Behuf seines klassischen, aber kostbaren Werkes *an ancient armoury*, dem Verfasser dieser Anzeige mit großer Zufriedenheit bezeugte.

Dies bewog schon vor 7 Jahren den hiesigen Maler und Zeichenmeister Reibisch nach und nach 9 Bilderhefte in Lithographien, die er selbst nothdürftig colorirte, herauszugeben, nach Zeichnungen, die er nach Originalen in der K. Rüstkammer gefertigt hatte, wozu alsdann noch eine besondere Beilage (als 10te Lieferung), eine perspectivische Ansicht von Alt-Dresden aus den Jahren 1634, unter Johann Georg I., nach einer in der Rüstkammer aufbewahrten, in Del gemalten Holztafel ausgegeben worden ist. \*) In einem Vorworte, welches wir dieser Sammlung vorzusetzen veranlaßt wurden, nannten wir dieses Unternehmen nur einen Vorläufer eines großen Werkes, gleichsam die Plänkler und Voltigeurs, die den Linientruppen vorausgeschickt werden. Der fleißige Reibisch ist nun wirklich mit einem größern Werk hervorgetreten, welches in dem dazu gehörigen Textheft den Titel führt: *Deutscher Rittersaal, artistisch-historisch bearbeitet von F. M. Reibisch*, und in 30 Bildtafeln in Quer-Folio die Truhen und Schutzwaffen und die Rüstungen von Mann und Ros so lebendig ausgeführt darstellt, daß man darin die Kunstfertigkeit der damaligen Waffenschmiede

\*) Diese aus 35 Bildtafeln mit 76 Figuren (ohne den großen Plan von Dresden) bestehende Rüstkammer, gezeichnet von Reibisch im Jahre 1826 und 27 ist beim Herausgeber und in Commission in der Waltherschen Hofbuchhandlung um einen herabgesetzten, sehr billigen Preis zu erkaufen und würde — wir sprechen aus Erfahrung — ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für wissbegierige Knaben seyn, die ja alle das Kriegspiel lieben.